

Integrierte Ausbildungsberichterstattung-iABE - Projektbeirat -

Bisherige Ergebnisse und zusätzliche Potenziale der integrierten Ausbildungsberichterstattung - Empfehlungen zur Weiterentwicklung der iABE -

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) haben das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) und die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder seit 2009 eine integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) entwickelt. Damit liegt nun ein bundesweiter, systematischer Überblick über die Nutzung der Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote durch junge Menschen vor. Die Datengrundlage für bildungspolitische Entscheidungen wurde durch die iABE deutlich verbessert.

Der Beirat unterstreicht den Nutzen der iABE

Der Beirat begrüßt den zahlenmäßigen Überblick zum gesamten Ausbildungsgeschehen, der erstmalig im Berufsbildungsbericht 2011 veröffentlicht wurde und auf der neu eingeführten „Schnellmeldung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE basiert. Durch die differenzierte Erhebung von beruflichen Bildungsgängen in der Schulstatistik konnte zudem die Datenlage nachhaltig verbessert werden. Eine zielgenaue Zuordnung zu den Bildungssektoren der iABE wurde dadurch möglich.

Detaillierte Daten für weitere Analysen stellen die Statistischen Ämter jährlich im Herbst eines Jahres ergänzend zur Schnellmeldung im März für den Berufsbildungsbericht zur Verfügung:

- Zu Einmündern in berufliche Qualifizierung (Anfänger)
nach Sektoren/Konten, Bundesland, Geschlecht, schulischer Vorbildung, Nationalität
- Zu Teilnehmern an beruflicher Qualifizierung (Bestände)
nach Sektoren/Konten, Bundesland, Geschlecht, Alter, Nationalität
- Zu Absolventen und Abgängern
nach Sektoren/Konten, Bundesland, Geschlecht und neu erreichtem Abschluss.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass schon jetzt - auf der Basis von Aggregatdaten - mit der iABE ein erheblicher Mehrwert verbunden ist. Vor diesem Hintergrund begrüßt der Beirat die Aufnahme der iABE in das [Standardlieferprogramm](#) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ab dem Berichtsjahr 2011/2012. Die Datenlage zur Situation junger Menschen wird dadurch nachhaltig vervollständigt.

Der Beirat unterstützt die Fortführung der iABE

Der Beirat unterstützt die Fortsetzung der iABE, die auf eine weitere Optimierung der Indikatoren sowie die Bereitstellung von längeren Zeitreihen für die Bildungsberichterstattung zielt. Mit [Zeitreihen](#) kann die Nutzung der beruflichen Angebote über die Jahre hinweg verfolgt und in ihren strukturellen Veränderungen analysiert werden. Die iABE soll

- Indikatoren zur Verfügung stellen, die die Bildungswege junger Menschen nach der Sekundarschule beleuchten,
(Z.B.: Wie viele Jugendliche beginnen eine vollqualifizierende Berufsausbildung, wie viele eine Maßnahme im Übergangsbereich?)

- die verschiedenen Bildungskonten in den einzelnen Sektoren auf ihre Unterschiedlichkeit hin analysieren,
(Z.B.: Welche Bedeutung hat die Berufsvorbereitung in den einzelnen Bundesländern? Wie ist die Teilnehmerstruktur in Bezug auf Schulbildung oder Alter?)
- mittels einer Betrachtung von Pseudokohorten die Bildungsstationen und Bildungsverläufe von Altersjahrgängen untersuchen.
(Z.B.: Welche Qualifizierungsangebote nutzen die 1990 geborenen im Alter von 15, 16, 17 oder 20 Jahren? Unterscheiden sie sich von den 1995 geborenen?)

Um die (Aus-)Bildungswege junger Menschen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule besser abbilden und Bildungsmaßnahmen passgenauer planen zu können, sollte die iABE auch zukünftig ein [integraler Bestandteil des Berufsbildungsberichts](#) der Bundesregierung sowie des Datenreports zum Berufsbildungsbericht sein.

Der Beirat sieht Entwicklungsbedarfe in der Berichterstattung

Der Beirat hält Individualdaten für erforderlich

Für eine Reihe von Statistiken werden Individualdaten nach bundeseinheitlichen Kriterien erhoben (z.B. Kindertagesstätten, den betrieblichen Teil der Berufsausbildung und den Hochschulbereich). Im Bereich der Schulstatistik, die eine wesentliche Grundlage der iABE darstellt, ist dies noch nicht flächendeckend der Fall. Mit den [Aggregatdaten der iABE](#) sind tiefgehende Analysen sowie zielgenaue und komplexe bildungspolitische Planungen nur eingeschränkt möglich:

- Kritische Entwicklungen zwischen den Bildungsbereichen lassen sich z.Zt. nicht ausmachen, da verschiedene Merkmale wie z.B. Alter, Vorbildung und Nationalität der Einmündungen nicht zusammen gebracht werden können.
- Besonders zu fördernde Gruppen unter den Schülerinnen und Schülern können nicht mehr identifiziert werden, da die Eigenschaft „Staatsangehörigkeit“ zunehmend an Aussagekraft verliert - aufgrund einer Umstellung des Staatsbürgerschaftsrechts im Jahr 2000 erhalten die in Deutschland geborenen Kinder vermehrt die deutsche Staatsangehörigkeit.
- Pendlerströme lassen sich nicht erkennen und somit auch nicht die länderübergreifende Bereitstellung von Bildungsressourcen.

Auf der Basis von [Individualdaten](#) könnte die Aussagekraft der iABE noch einmal deutlich verbessert werden. Für die weitere Entwicklung der Ausbildungsberichterstattung empfiehlt daher der Beirat

- die Einführung von Individualdaten mit einheitlichen Merkmalen in die Schulstatistik, so u.a. auch die Erfassung des „Migrationshintergrund“,
- die Bereitstellung von Individualdaten für die iABE in allen Bundesländern unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen,
- die Schaffung von angemessenen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in den Ländern für die Umstellung der Schulstatistik auf Individualdaten.

Um ein einheitliches und vergleichbares Datenangebot über die Bildungsbereiche hinweg zu erreichen, wäre die Einführung von Individualdaten in die Schulstatistik nach den Definitionen des [KernDatenSatzes \(KDS\)](#) der Kultusministerkonferenz in allen Ländern eine notwendige Voraussetzung.

Weiterer Ausbaubedarf in der Berichterstattung

Immer mehr Kommunen und regionale Akteure sehen den Nutzen eines über alle Bildungsbereiche abgestimmten Bildungswesens. Mit Bildungsberichten versuchen sie das Übergangsmanagement zu unterstützen. Eine regionalisierte Bildungsberichterstattung erfordert regionale Daten, die zudem den Wohnort ausweisen, damit z.B. Pendlerströme berechnet werden können.

Für eine Gesamtdarstellung der iABE wäre es zudem wünschenswert, wenn zusätzlich auch die Angebote der beruflichen Qualifizierung außerhalb der von amtlicher Statistik erfassten (z.B. die Ausbildung in Gesundheitsberufen, Jugendhilfemaßnahmen) oder gesetzlich geregelten Bereiche (z.B. Branchenausbildungen wie Piloten) in die Erhebung einfließen könnten.

Auch die Angebote beruflicher Qualifizierung außerhalb der formalen Sektoren, wie die nicht abschlussbezogenen oder nicht zertifizierten Bildungsgänge (z.B. Werkstätten für behinderte Menschen, Freiwilligendienste) sollten längerfristig in eine umfassende Berichterstattung eingebunden werden.

Der Beirat sieht die Potentiale der iABE

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung steht ein Instrumentarium zur Verfügung, das die Daten nach Bildungsprogrammen erhebt, das Ausbildungsgeschehen systematisch nach Sektoren und Konten darstellt und durch die Schnellmeldung an Aktualität gewonnen hat.

Bonn, im Dezember 2011.

Heike Buck, Sächsisches Staatsministerium für Kultus - Thomas Giessler, DGB Bundesvorstand - Heidemarie Kühn, Bundesministerium für Bildung und Forschung - Ministerialrat Michael Krüger, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg - Holger Meinken, Bundesagentur für Arbeit - Bettina Milde, Bundesministerium für Bildung und Forschung - Dr. Marco Mundelius, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - Tanja Nackmayr, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände - Dr. Thilo Pahl, Deutscher Industrie- und Handelskammertag - Roland Schauer, Bundesministerium für Arbeit und Soziales - Prof. Dr. Horst Weishaupt, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung - Monika Wenzel, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Dirk Werner, Institut der deutschen Wirtschaft Köln